

„Anna-Lena, eine Bereicherung für uns alle“

Interview mit der gruppenführenden Pädagogin und der Stützpädagogin des Gemeindekindergartens Gampern über die Integration eines Kindes mit Wolf-Hirschhorn-Syndrom.

Vorgeschichte: Anna-Lena wurde mit dem Wolf-Hirschhorn-Syndrom geboren. Dieses Krankheitsbild umfasst vielschichtige organische Fehlfunktionen, unter anderem auch Kleinwüchsigkeit, Seh- und Hörstörungen und einen Entwicklungsrückstand in allen Bereichen. Bei der Anmeldung war Anna-Lena 4 Jahre alt und gerade mal 77 cm groß und 6720 Gramm schwer. Sie konnte noch nicht frei gehen, trug Windeln und wurde vom ganzen Kindergartenteam mit Freude und Interesse aufgenommen.

Obwohl sie noch nicht über eine verständliche Sprache verfügte, konnte sie durch Gesten, Blicke und einer umwerfenden Ausstrahlung ihre Bedürfnisse unmissverständlich klarlegen.

Anna Lena ist nun das letzte Jahr im Kindergarten und wird ab September 2011 die Pestalozzischule in Vöcklabruck besuchen. In ihrer Zeit im Kindergarten hat sie frei gehen und sitzen gelernt. Auch in der Kommunikation hat sie viele Fortschritte gemacht. Sie ist bestens in die Gruppe integriert und nimmt an allen Angeboten teil.



Interview :

Wie habt ihr die Integration erlebt?

Natürlich waren am Anfang große Bedenken vorhanden, wie es uns gelingen würde dieses wunderbare kleine Menschenkind in eine Regelgruppe mit 19 anderen Kindern zu integrieren. Aber der positive Kontakt zu den Eltern und die Beratung durch die Mobile Fachberatung Gaby Frank haben uns sehr geholfen. Wir sind einfach in das kalte Wasser gesprungen und haben es versucht. Damit Anna Lena bei uns im Kindergarten sitzen konnte war ein besonderer Sessel notwendig, ein Riffstuhl, den wir bei der Mobilen Fachberatung ausleihen konnten. In diesem Stuhl konnte sie während des ersten Jahres gesichert und geschützt sitzen. Nun sitzt sie schon seit einiger Zeit ganz alleine auf einem normalen Kindergartensessel. Auch ein Stützkraftwechsel ist sehr unproblematisch gewesen. Sie hat sich gleich wieder an die neue Stützpädagogin gewöhnt.



Wie haben die anderen Kinder durch Anna Lena und die Integration profitiert?

Hier war uns besonders wichtig, dass die Kinder Rücksicht und Verantwortung übernehmen. Zum Beispiel war das Tascherl aufhängen in der Garderobe immer eine Aufgabe die die großen Kinder übernehmen konnten. Wir haben immer darauf geachtet, dass soviel Normalität wie möglich im Umgang mit Anna Lena gelebt wurde. Unsere Kinder haben sehr in ihrem Sozialverhalten und in ihrem Werteverständnis profitiert. Sie haben wie selbstverständlich immer für Anna Lena mitgedacht. Für längere Wege und Ausflüge haben wir ein Wagerl gehabt.



Wie konntet ihr die Defizite Anna Lenas in den allgemeinen Ablauf integrieren?

Es war uns immer ein Anliegen, das Anna Lena überall mitmachen kann. Wir haben weniger auf Perfektion Wert gelegt. Bei Bildungseinheiten und beim Morgenkreis war die Stützpädagogin eine große Hilfe. Sie hat es übernommen das Angebot dann später in einer Kleingruppe zu wiederholen und es auf Anna Lenas Bedürfnisse zu modifizieren. Anna Lena zeigt bei Liedern und Fingerspielen mit und imitiert das Verhalten anderer Kinder, sie hat sehr viel Spaß bei gemeinsamen Aktivitäten.



Wir wollen die Toleranz der Kinder nicht überfordern und so muss Anna Lena zum Beispiel auch bei Wettspielen ausscheiden, so wie alle anderen Kinder auch. Bei der Jause wurde Anna Lena am Anfang noch gefüttert, nun kann sie schon ein bisschen selbständig essen und muss sich auch an den normalen Jausenablauf halten.

Wie seid ihr auf Fragen der Kinder eingegangen?

Auf Fragen warum Anna Lena schon 8 Jahre alt ist und etwas noch immer nicht kann, geben sich die Kinder oft schon selbst die Antwort. Weil sie ja durch ihre Kleinwüchsigkeit noch immer die Kleinste in der Gruppe ist, sagen sie einfach "weil sie noch so klein ist". Wir haben uns genau überlegt welchen Terminus wir verwenden wollen und haben uns darauf geeinigt, dass wir „behindert“ verwenden. Und zwar nicht abwertend oder abschätzend, sondern als realistische Nennung der Tatsachen. Damit sind wir immer sehr gut zurechtgekommen und die Kinder und Eltern auch. Wir haben auch festgestellt, dass die Kontaktaufnahme zu Anna Lena durch die anderen Kinder verschieden war. Manche Kinder suchten schnell und intensiven Kontakt, andere Kinder waren abwartend und eher vorsichtig. Sie wurde aber von allen Kindern akzeptiert und in die Gruppe aufgenommen



Was hat euch bei der Integration geholfen?

Wichtig bei der Umsetzung der Integration war immer unser persönliches Engagement, die tolle Unterstützung durch die Eltern und die Einsatzfreudigkeit des Kindergartenpersonals. Sehr geholfen hat uns auch die Mobile Integrationsberatung Frau Frank die uns bei administrativen und organisatorischen Abläufen sehr unterstützt hat. Bei so vielen Formularen und Abgabefristen war das eine Erleichterung. Sie kam in Abständen in den Kindergarten und hat mit uns über Fördermöglichkeiten und neue Förderziele für Anna Lena gesprochen.



Auch die Unterstützung durch diverse Hilfsmittel war sehr gut. Manche konnten wir sehr gut brauchen, wie den Riftonsstuhl aber auf andere ist Anna Lena wieder weniger eingestiegen und wir konnten zum Beispiel vom Pertrasatz nur die Kugeln gebrauchen.

Für uns alle war es aber ein intensive Zeit und eine tolle menschliche Erfahrung einen Teil des Weges mit Anna Lena zu gehen. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und sind im Gedanken immer bei ihr.

Das Interview wurde geführt von Gabriele Frank